

Friedhof der entschlafnen Tage,
Schweigende Vergangenheit,
Du begräbst des Herzens Klage,
Ach, und seine Seligkeit.

11. An den Wind.

Ich wandre fort ins ferne Land; Wohl rief sie noch ein freundlich Wort
Noch einmal blickt' ich um, bewegt. Mir nach auf meinen trüben Gang,
Und sah, wie sie den Mund geregt, Doch hört' ich nicht den liebsten Klang,
Und wie gewinet ihre Hand. Weil ihn der Wind getragen fort.

Daß ich mein Glück verlassen muß,
Du rauher, kalter Windeshauch,
Ist's nicht genug, daß du mir auch
Entreißest ihren lezten Gruß?

12. Die drei Zigeuner.

Drei Zigeuner fand ich einmal Und der dritte behaglich schlief,
Liegen an einer Weide, Und sein Cymbal am Baum hing,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual Über die Saiten der Windhauch lief,
Schlich durch sandige Haide. Über sein Herz ein Traum ging.

Hielt der eine für sich allein An den Kleidern trugen die drei
In den Händen die Fiedel, Löcher und bunte Flicken,
Spielte, umglüht vom Abendchein, Aber sie boten trotzig frei
Sich ein feuriges Liedel. Spott den Erdengeschicken.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund, Dreifach haben sie mir gezeigt,
Blickte nach seinem Rauche, Wenn das Leben uns nachtet,
Froh, als ob er vom Erdenrund Wie man's verraucht, verschläft,
Nichts zum Glücke mehr brauche. Und es dreimal verachtet, vergeigt,

Nach den Zigeunern lang' noch schau'n
Mußt' ich im Weiterfahren,
Nach den Gesichtern dunkelbraun,
Den schwarzlockigen Haaren.

13.

An Anastasius Grün würde es mich nicht gemahnt haben, was
ich neulich auf der Donau sah, und was mich so heftig und schmerzlich